

Maschinen durch Wasserkraft angetrieben werden können. Vor allem die Hausfrau hat es dadurch leichter bekommen; ihre beiden Arbeitsbereiche, Küche und Stall, sind leicht und ungehindert zu erreichen.

Durch seine Umsicht erhält sich Lierheimer auch die alte Kundschaft. Täglich fallen in der Mülerei etwa 15 bis 20 Zentner Mehl an, die ausgefahren werden wollen. Einmal in der Woche geht's ins »Gai« hinüber nach Hühlsheim, Gohsheim und bis Fünfstetten. Da rafft den gerade 45jährigen ein jäher Tod mitten aus der Schaffensfreude und der Lust am Planen. Durch zweieinhalb Jahre quält sich die Müllerin allein mit dem Betrieb und den halberwachsenen Söhnen ab, und weil sie einsieht, daß es auf die Dauer so nicht weitergehen kann, gibt sie dem Drängen ihrer Freier nach und schenkt dem Bauernsohn *Matthias Hager* aus Katzenstein ihr Jawort.

1893

Am 20. Juni holt sich, wie vor 200 Jahren, eine 41jährige Witwe einen noch recht jungen Mann in die Tiefenmühle. Dem ungleichen Paar wird nur ein Kind geschenkt, das die Geburt nicht überlebt. Zu seinen Stiefkindern, die Matthias Hager an Jahren nur wenig übertrifft, findet er kein rechtes Väterverhältnis. Alle die Söhne ziehen in die Fremde, die Familie bricht auseinander.

In einem ersten Anlauf krempelt der junge Hager noch einmal die ganze Mühle um. Sein väterliches Erbgut,

das er sich hat auszahlen lassen, steckt er hinein. Die fünf Mühlräder verschwinden; alle Gänge werden zusammengefaßt, und für das einzige Wasserrad baut er ein tief im Wörnitzbett fundiertes Radhaus, dazu ein Wehr über die noch verbleibende Breite des Flusses. Der »Leerschuß« soll das überschüssige Wasser weit unterhalb des Mühlrades ins Flußbett bringen, um den gefährdeten Rückstau zu vermeiden. Der Überlauf am jenseitigen Ufer muß bei eintretendem Hochwasser für seinen Abfluß durch einen Seitenarm sorgen.

Im Mühlraum werden die neuesten Maschinen aufgestellt: eine Putzmühle zum Entspelzen des damals häufig angebauten Dinkels, eine Schrotmühle für Futtermittel, die vor allem von den Bauern benutzt wird, dann zwei Gänge für das Weißmehl und ein Gang für den Roggen, das Brogetreide. Die Ulmühle läßt Hager eingehen, was den Bauern gar nicht recht ins Zeug paßt; denn Flachs wird immer noch eifrig angebaut. Wenn sie auch die Faser zum Teil schon nach Bäumenheim in die Fabrik bringen, so hätten sie doch gern das Leinöl an Ort und Stelle geschlagen und als Nebenprodukt den Ulkuchen gewonnen; er ist ja ein hochwertiges Kraftfuttermittel.

Nachdem die Mühle für damalige Begriffe auf den technisch vollendeten Stand gebracht war, nahm sich der junge Tiefenmüller Zeit, seiner bevorzugten Stellung als großer Bauer und angesehenen Müller den rechten Anstrich zu geben. Er pachtete die Gemeindejagd. Schon in seiner Jugendzeit hatte er sich für die

